

Adipositas bei Einschülern und Schülern der 10. Klassen Trends über 10 Jahre und Zusammenhänge mit der sozialen Lage

Dr. Andreas Böhm, Karin Lüdecke

Landesgesundheitsamt Brandenburg, Wünsdorf

Einleitung:

- „Kinder werden immer dicker“, „Ein Drittel aller Kinder ist übergewichtig“ – So oder ähnlich ist der Tenor in der Medienberichterstattung. Auf der Grundlage von Daten des KJGD aus dem Land Brandenburg soll differenzierteres Bild gezeichnet werden. Hierbei werden Adipositastrends und Zusammenhänge mit der sozialen Lage der Familien gezeigt. Wir beschränken uns auf Adipositas als medizinisch relevantem Befund.

Material und Methode:

- Im Rahmen der ärztlichen Untersuchungen des KJGD werden in Brandenburg u.a. jährlich Einschüler und Schüler der 10. Klassen untersucht. Datenreihen von Mitte der 90er Jahre bis zur Gegenwart mit jährlich mehreren Tausend Kindern geben Antwort auf die Frage nach dem Anteil adipöser Kinder. Hierbei wird das Referenzsystem von Kromeyer-Hauschild et al. (2001) verwendet. Die soziale Lage der Kinder wird über einen Sozialindex bei den Einschülern (3-stufig aus Schulbildung und Erwerbstätigkeit) und über den Schultyp bei den Zehntklässlern definiert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit beschränken wir uns bei den Einschülern auf die Altersgruppe 5,50 – 6,49 Jahre und bei den Schülern der 10. Klassen auf die Altersgruppe 15,50 – 16,49 Jahre.

Ergebnis:

- Bei den Einschülern sind die Adipositasraten in den 90er Jahren angestiegen, seit 2000 wieder gesunken und liegen 2004 wieder nahe dem Ausgangsniveau (1994 Jungen 4,2%, Mädchen 4,4%; 2004 Jungen 5%, Mädchen 4,8%). Bei den Schülern der 10. Klassen registrieren wir ab 1995 einen fast kontinuierlichen Anstieg für beide Geschlechter (Ausgangswerte für Jungen 5,1% und für Mädchen 5,9%). 2003 liegen die Raten für die Mädchen bei 9,8% und für die Jungen bei 8,8%.
- Einschüler aus Familien mit niedrigem Sozialstatus haben dreifach höhere Adipositasraten als Einschüler aus Familien mit hohem Sozialstatus. Es gibt hierbei kaum Geschlechtsunterschiede. Bei den Schülern der 10. Klassen zeigt sich ebenfalls erwartungsgemäß, dass Gymnasiasten (stellvertretend für die Gruppe mit hohem Sozialstatus) die niedrigsten Adipositasraten aufweisen. Der soziale Gradient ist hierbei für Mädchen stärker ausgeprägt als für Jungen.

Diskussion:

- Anders als der Tenor in der öffentlichen Diskussion vermuten lässt, gibt es bei den Einschülern keinen deutlichen Anstieg der Adipositasraten. Bei den 16-jährigen Schülern der 10. Klassen verzeichnen wir aber bis heute eine kontinuierliche Zunahme.
- Wie in anderen Bereichen auch gibt es bei Adipositas einen sozialen Gradienten. Um so niedriger der soziale Status der Familien ist, umso häufiger ist Adipositas.
- Präventions- und Behandlungsmaßnahmen sind bislang nicht überzeugend erfolgreich, wie verschiedene Analysen ausweisen (Goldapp & Mann 2004). Das mag u.a. auch daran liegen, dass die Zielgruppe vor dem Hintergrund der benachteiligten sozialen Lage nicht leicht erreichbar ist.

Literatur

Böhm, A., Ellsäßer, G., Kuhn, J., Lüdecke, K. (2001). Sozialepidemiologische Methoden für die Praxis: Ein Sozialindex für die kommunale Gesundheitsberichterstattung. Poster präsentiert auf der 9. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Epidemiologie, 6.-7.9.2001, Garmisch-Partenkirchen.

Goldapp, C. & Mann, R. (2004). Zur Datenlage von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen. Prävention 27, 12 – 17.

Kromeyer-Hauschild, K., Wabitsch, M., Kunze, D. et al. (2001): Perzentile für den Body Mass Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. Monatsschr. Kinderheilkd. 149, S. 807-814.

